

In die Parochie sind eingepfarrt: Lautendorf, Raden, Treugeböhla, Pulsen, Gröbzig, Merzdorf, Seyfertsmühle, Wainsdorf und Kotschka, und ein Pertinenzstück von dem Hauptorte ist das Pfeifvorwerk. Dies letztere liegt  $\frac{1}{2}$  Stunde weit ostwärts und mag wohl vom Vogelfang in dem dabei liegenden Busche den Namen bekommen haben.

**Lautendorf.** Namensursprung unbekannt. Es ist zwischen die Wohnungen Frauenhayns in verschiedenen ungleichen Parthieen eingeschoben; soll früher nahe an der Pfeife gelegen haben, in einem Kriege eingäschert und dann an die Stellen wüst gewordner Häuser in Frauenhayn versetzt worden sein.

**Raden**  $\frac{1}{2}$  St. südwest. Wohl gleichen Ursprungs wie Rathen in der sächsischen Schweiz.

**Treugeböhla** fast 1 St. südostw., sehr nahe bei Zabeltitz. Der Name ist halb deutsch, halb slavisch (auch sonst Trucknebiehla). In der Nähe giebt's nämlich ein Rasfeböhla.

**Pulsen**, wohl gleich, wie Pulsnitz, slavisch, fast westw.  $\frac{1}{2}$  St.

**Gröbzig**, slavischen Ursprungs, wie Gröden (Grodno), Grödel,  $\frac{2}{3}$  St. nordwest.

Die folgenden 4 Orte sind seit 1815 preussisch.

**Merzdorf**, wohl richtiger Märzdorf (Martinsdorf), 1 St. ostw. Wenigstens noch 3 Orte dieses Namens giebt's an der Elbe bei Riesa, in der Lausitz und im Herzogthume Sachsen. Seit etlichen Jahren ist ein kleines Vorwerk, Carlsbrunn genannt, in der Nähe entstanden.

**Seyfertsmühle**, ganz nah an Merzdorf, ostw. Es hat wohl den Namen von einem Müller Seyfert, um den sich mehre Häuser niederließen.

**Wainsdorf.** Es hat sicher nicht vom Weine den Namen, so wie es ein gleichnamiges 2 St. dießseits Dresden ihn haben mag. Woher sonst? ist ungewiß. Man sprach und schrieb sonst Wahnsdorf.

**Kotschka** (auch sonst Kuschkla), offenbar auch slavisch. Daß dies Wort theils Kage, theils Eisenerz bedeuten soll, giebt keinen Aufschluß;  $\frac{1}{2}$  St. fast nordw. von Frauenhayn  $\frac{1}{4}$  St. von Elsterwerda.

Raden, Frauenhayn und Gröbzig liegen an der Röder (die vielleicht Röder heißen sollte), und zwar an dem rechten Arme derselben. Kotschka am Zusammenflusse der Pulsnitz und Elster. Die übrigen Orte an kleinen Bässchen.

Die Zeit der Gründung ist durchaus ungewiß. Das traurige Schicksal der Verwüstung durch die Schweden traf i. J. 1642 auch Frauenhayn und die Umgegend. Hier wurden „Pfarrre, Capellan Haus und mehrere andre Häuser“ eingäschert. So wurde auch das Kirchenregister vernichtet. Daher der Mangel an allen frühern Nachrichten. Die spätern Schicksale bieten nichts Besonderes dar.

Frauenhayn ist ein altschriftsässiges Rittergut, zu welchem außer dem Pfeifvorwerke noch (das preussische) Prösen und Raden gehören, und welchem nach der Theilung das Dorf Gröbzig (mit Ausschluß des Eisenwerks), Keppis und Schweinsfurt einverleibt worden sind, die von dem preuß. Saathayn getrennt wurden. Lautendorf gehört aber nicht unter die Gerichtsbarkeit Frauenhayn, sondern nebst Wainsdorf und Treugeböhla unter die von Zabeltitz. — Merzdorf ist ein Rittergut gleicher Art, Seyfertsmühle gehört dazu (und ein Antheil von Hirschfeld). — Kotschka war vor etwa 100 Jahren auch ein Rittergut, den Herrn von Maltitz gehörig, ward aber späterhin nach Krauschitz bei Elsterwerda verlegt und noch später ein Kammergut. Ein ganz von hier ausgepfarrtes Vorwerkgebäude, 1 Scheffel Roggen und 14 Gr. Zins jährlich dafür gebend, ist noch vom Rittergute übrig. Herr des Eisenhüttenwerks zu Gröbzig ist der k. s. Staatsminister, Herr Graf Einsiedel, und es steht unter der Jurisdiction des Amtes Hayn.

Pulsen gehört zur Hälfte unter den Hrn. Pflug auf Strehla und zur andern unter den Herrn Pflug auf Tieffennau. Die Obergerichte im Dorfe wechseln unter den resp. Gerichtsbarkeiten alle 10 Jahre.

Das Rittergutsgebäude oder Schloß, früher eine mit Graben umgebene Burg, hat in neuern Zeiten eine modernere Gestalt bekommen. Besitzer des Ritterguts sind seit langen Zeiten, bis 1721, die Pflug'sche Familie gewesen, sodann, unter einigen wechselnden Herrschaften, eine 1737 verstorbene Frau Sonnewaldin in Dresden; später der

1776 verstorbene Freiherr von Palm (auch auf Lauterbach); nach ihm dessen Wittwe bis circa 1785. Es ging dann über auf den k. k. Obristen von Weissenbach, dessen Sohn, der k. s. Kammerherr, Freiherr von Weissenbach, Maltheser-Ritter, auch nunmehr Herr auf Zabeltitz und Saathayn, seit 1807 Besitzer ist.

Das Rittergut Merzdorf war lange, bis gegen 1720, im Besiz der Herren von Milckau, dann der Herren Schmiedt, und seit circa 1820 des Herrn Carl Dverweg, großer Kaufherr in Naumburg.

Nur die Gebäude des Eisenhüttenwerks zu Gröbzig zeichnen sich aus. Die Hauptbeschäftigung der Einwohner in allen Orten ist Ackerbau. Die zu Seyfertsmühle erbauen nur Gartenfrüchte, besonders Zwiebeln, weit und breit die besten. Roggen ist überall sonst die Hauptfrucht. Für Weizen eignet sich der magre, theils auch sandige Boden nicht. Nur die Felder um Pulsen sind fett.

Auf dem Grund und Boden von Raden sind Weinberge, theils der Herrschaft, theils andern Bewohnern von Frauenhayn und Raden gehörig. Sie sind meist zugleich Obstgärten. Von Obst gedeiht nur, was der kalte Boden verträgt. Bienenzucht ist hie und da.

Die Zeit der Erbauung der Kirche ist unbekannt. Die am Thurmggebäude zu lesende Zahl 1580 ist vermuthlich die Zeit, da es (mit verschiedenem Siebel) an das frühere angebaut wurde. Im 30jährigen und in allen folgenden Kriegen und Feuersbrünsten ist sie erhalten worden. Der Thurm ist, Gefahr halber, ungefähr 1790 um 15 Ellen verkürzt worden.

Pfarrer: Zeuling 1575 sq., Walther (Gualtherg) 1613 sq., Barisch 1642 sq., M. Planer 1667 sq., Bücher 1680 sq., Barisch 1687 sq., Große 1704 sq., M. Große jun. 1726 sq., M. Genfiten 1658 sq., M. Haberland 1766 sq., M. Müller 1780 sq. Der jetzige Pfarrer heißt M. Chr. Fr. Just, in Dresden 1765 geboren, fungirte von 1796 den 3. Advent bis Johanni 1807 hier als Diaconus, seitdem als Pfarrer, und seit dem 1. Decbr. 1838 ist Pfarrvicar Fr. Wilh. Krummbiegel, aus Klein-Wolfersdorf.

Diaconen: Kretschmar 1575 sq., Arnold, Rothe, Steinert, Bucher, Barisch (später Pf.), Röger, Meder, Meyer 1730 sq., Mehnert 1741 sq., Mehnert jun. 1777 sq., Müller 1778 sq. (später Pf.), Gerlach 1780 sq., M. Just 1796 sq. (später Pf.), Müller 1807 sq., Leuthold 1819. Diaconus ist seit dem 1. Jan. 1830 Wilh. Liebegott Born aus Lorenzkirch.

Ein Nonnenkloster ist einst hier gewesen und vor der Reformation nach Hayn verlegt worden, wo es Gebäude giebt, die noch so heißen, und wo genauere Notiz davon zu haben sein mag. Sodann hatten die Herrschaften im Schlosse eine Capelle. Der Capellan ward noch vor 1575 als Diaconus an die Kirche versetzt.

Die Kirche ist von Innen und Außen ganz im alten unansehnlichen Styl, geräumig genug, aber für viele Zuhörer ungenügend, und für Manche nicht lichtvoll genug. Das Predigen und besonders das Reden am Altare wird erschwert durch die Verschiedenheit der Decken, über dem Altare gewölbt, von da an platt. Unter mehren verbliebenen Bildern und fast verwitterten Denkmälern ist jetzt ein Gemälde, die Taufe Jesu darstellend, Bezug habend auf die Familie v. Milckau auf Merzdorf aus den Zeiten vor 1600 sehenswerth. Es hat sich meist schön erhalten, und nur stellenweise gelitten, und ist, durch Fürsorge der Frau v. Weissenbach, geb. v. Escignac, erneuert, wieder in die Kirche gesetzt worden. Das Altarblatt stellt die Maria dar. Zwei bewegliche Thüren an dessen Seite enthalten auf beiden Seiten Heiligenbilder, die sich gut erhalten haben.

Die Orgel ist verziert durch eine oberhalb angebrachte Sonne, deren (dicke) Strahlen aber hölzern geblieben sind. Frau Sonnewaldin hat sie noch vergolden lassen wollen, aber es, wegen unterlassener Anzeige an die Behörden, nicht gedurft. So sagt man. Gewiß ist, daß die Sonnewald'schen Erben in Bezug auf diesen Orgelreparaturbau haben 600 Rthlr. zahlen müssen.

Glocken sind 3; ihr Alter ist ungewiß. Die eine, verhältnißmäßig zu große, hat durch einen großer Sprung reinen Klang und Brauchbarkeit verloren. Ueber das Umgießen hat man noch nicht einig werden können.

An der kleinern steht: 1786 goss mich August Siegmund Weinhold in Dresden. Dabei ein Kranz, gehalten von 2 Cherubs, in dessen Mitte  $\text{יהוה}$  (Jehovah).

Die Kirche hat gegen 2,200 Rthlr. Capitalien. Von